



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Leben in der Kraft des Heiligen Geistes

Andacht zu Apostelgeschichte 2,37-41 von Friedrich Stanger

Von dem Augenblick an, als die Jünger Jesu mit dem Heiligen Geist erfüllt waren, konnten sie lebendig zeugen von ihrem Herrn und Heiland. Vorher waren sie voller Furcht und hatten sich bei verschlossenen Türen versammelt aus lauter Angst, sie könnten auch gefangen genommen werden wie ihr Herr und Meister. Sie waren kraftlos und hatten keinen Mut, weil der Geist Gottes nicht lebendig in ihnen war. Wie konnte jetzt Petrus, der seinen Meister dreimal verleugnet hatte, in der Kraft des Heiligen Geistes so unerschrocken auftreten! Da kann man sehen, wie der Herr den Menschen umwandeln und zu einer neuen Kreatur machen kann: **„Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz.“** (Apg 2,37) So wirkte die Kraft Gottes; die Menschen wurden überführt und sprachen zu Petrus und zu den anderen Aposteln: *„Was sollen wir tun?“*

Wo sind heute die Menschen, die so in der Kraft des Heiligen Geistes dastehen und durch die der Herr sich offenbaren kann? Wenn der Geist Gottes nicht wirken kann, hat alles andere keinen Wert, das ist heute noch so.

Warum ist in der Arche immer ein solcher Andrang? Weil hier das Evangelium rein und lauter verkündigt wird und der Geist Gottes lebendig wirkt. Hier wird Buße gepredigt, und das ist so notwendig. Leider sind aber in unserer Zeit die wahren Bußprediger so rar. Es wird viel gepredigt, aber so wenig ausgerichtet. Buße und Glauben gehören zusammen, das ist der Weg zur Seligkeit und sonst nichts.

Wie wunderbar ist mir der Herr beigestanden, als ich früher auswärtig Versammlungen gehalten habe. Es kamen 30 bis 40 Schulkinder zu mir

in die Sprechstunde und weinten. Eines schrie: „Ich war so böse zu meiner Mutter“; das andere: „Ich habe gestohlen“, und so ging es fort. Ich habe mit ihnen gebetet, und sie sind alle voller Glück und Freude geworden. So wirkt der Geist Gottes, wenn wir eins sind mit Jesus.



Gesegnete Pfingsten wünschen Brüder und Mitarbeiter aus der Rettungsarche

Ich habe eine harte Jugendzeit hinter mir, das Leben war mir oft so verleidet, dass ich sogar einmal mir mit einem Messer den Leib aufschneiden wollte. Aber meine Hände waren wie gelähmt. Eines Abends nahm ich einen Freund mit in die Stunde zu meinem Lehrer; da wurde ich so glücklich wie nie zuvor. Als ich zu Bett ging, sah ich auf einmal einen Engel in schneeweißem Gewand, der sich mit einer goldenen Schale in der Hand mir näherte. Ich wollte nach ihm greifen. Zu meinem großen Bedauern verschwand er plötzlich; doch im Herzen blieb mir ein seliger, tiefer Friede. Das war keine Phantasie und kein Traumgesicht, denn ich war vollkommen wach. In meinem späteren Sündenleben ist mir dieser Engel oft erschienen und hat mich an jene selige Stunde erinnert.

Ihr alle dürft die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, wenn ihr Buße tut

und glaubt. Die Hauptsache ist, dass wir mit Geist und Feuer getauft werden; dann wissen wir, dass Jesus in uns lebt. Aber wer dem Worte Gottes nicht ganz glaubt und ihm nicht ganz gehorsam ist, darf die Geistestaufe nicht erleben. Die Jünger waren dem Heiland so gehorsam. Was er ihnen vor seinem Weggang noch befohlen hatte, befolgten sie. Sie warteten und beteten in Jerusalem, bis sie angetan wurden mit Kraft aus der Höhe, und nur solche Seelen können ein Überwinderleben führen. Ein Leben des Gehorsams ist ein Leben der Kraft und der Freude. Deshalb ist es notwendig, dass wir bis ins Kleinste gehorsam sind.

„Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Rö 8,14) Ihr alle könnt dazu kommen. **„Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“** (Apg 2,39) Auch aus den Heiden werden Menschen herzuggerufen. Was ist das für eine Gnade, dass auch uns, die wir auch aus den Heiden kommen, das Heil gegeben ist. Aber wir müssen uns erretten lassen aus diesem verkehrten Geschlecht. Denn: **„Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“** (Joh 3,5)

Wir müssen uns ernstlich aufmachen und eine neue Kreatur werden; wozu sind wir denn auf der Welt? Mit dem alten Wesen kann niemand in den Himmel eingehen. Der Herr will in uns alles neu schaffen; das geschieht aber nur, wenn wir dem Geiste Gottes Raum lassen. Hier sind durch die Predigt des Petrus dreitausend Seelen auf einmal herausgetreten. Auch in der Ar-



che dürfen wir erfahren, dass täglich Menschen vom Tod zum Leben hindurchdringen. Wir, die wir Gottes Kinder sind, müssen uns recht beugen vor Gott, dass der Herr noch viele Seelen retten kann. Es gibt doch noch so viele, auch in unserem Volk, die nichts von einem neuen Leben aus Gott wissen. Der Herr hat mir schon vor vielen Jahren gesagt, wie unser Volk in den Sünden lebt. Ich musste

bitterlich weinen und war untröstlich und musste wahrnehmen, dass gerade die, die Vorbilder der Herde sein sollten, dem Heiland am meisten Schande machten. Ja, „**Die Sünde ist der Leute Verderben**“ (Spr 14,34), aber „**Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.**“ (Joh 8,36) Wer Frieden mit Gott hat, bei dem fängt ein neues Leben an. Da muss der Trauergeist weichen,

und das dürfen alle die erleben, die aus der Wahrheit sind. Wer aber nicht aus der Wahrheit ist und in seinem ungerechten Wesen und Unglauben verharret, dem kann auch nicht geholfen werden. Da fragt man noch, warum die eine oder die andere Person nicht frei wird. Gib dein stolzes Herz her und stelle dich unters Wort, dann kannst du frei und glücklich werden. AMEN

Pfingsten ist das größte Ereignis in der Christenheit

Andacht zu Pfingsten von Michael Matthes

Weihnachten kam Jesus zu uns (für uns), Karfreitag starb Jesus für die Sünden der Welt (für uns). Aber zu Pfingsten wurde der Heilige Geist ausgegossen. Das geschieht an uns bzw. in uns. Ab Pfingsten in Jerusalem und die 2.000 Jahre bis heute gilt: „**Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.**“ (Joh 1,12)

Sie bekommen den Heiligen Geist und dürfen sagen: „*Abba, lieber Vater*“. Dieses Fest gilt es zu feiern!

„*Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten! O seligste Zeiten! Gott will sich die Seelen zu Tempeln bereiten.*“ So beginnt J. S. Bach seine Kantate zum 1. Pfingstfeiertag 1741. Ja, Gott will uns zu seinem Tempel bereiten:

„**Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?**“ (1 Kor 6,19) Du und ich, wir sind ein Tempel des Heiligen Geistes. Zu Pfingsten feiern wir die 3. Person der Gottheit. Wir sprechen im Glaubensbekenntnis: „*Wir glauben an den Heiligen Geist, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird.*“

Zu Pfingsten kam der Heilige Geist in einer Weise, wie er nie zuvor da war. Der ängstliche Petrus wurde ein Evangelist; und er sprach durch den Heiligen Geist getriebene Worte, die er nie zuvor studiert hatte. Es war ein Ereignis, das für die Welt eine neue Ära einleitete, eine neue Kraft zur Gerechtigkeit und eine neue Grundlage zur

Gemeinschaft. Auf dieser Grundlage stehen wir. Der Heilige Geist ist ein Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet (Joh 16,13) Er macht das Licht an, das wir nötig haben, als Einzelperson, für die Gemeinde, für die gesamte Christenheit.

In der Bibel werden viele Eigenschaften des Heiligen Geistes aufgezählt: Er ist Tröster, Fürsprecher, Beistand und Lehrer. Er überführt von der Sünde und bewirkt die Wiedergeburt. Er schenkt Weisheit, gibt Rat, befiehlt, aber er hält auch zurück. Er leistet Fürbitte und hilft unserer Schwachheit auf (lies Rö 8,26).

Er hilft uns, gibt Kraft zum Reden und Verstehen. Er beruft zum Dienst, er teilt Gnadengaben zu, wem er will. Er gibt Aufträge und korrigiert. Er fördert die Verschiedenheiten in der Gemeinde Jesu. Vor allem aber offenbart und verherrlicht er Jesus Christus.

Wenn abends ein Gebäude von Scheinwerfern in Licht getaucht wird, sieht es meist schöner aus als am Tag. Sie sind verborgen und nur dazu da, das Gebäude anzustrahlen.

Der Heilige Geist strahlt Jesus an, dass er in dem Glanz vor uns steht, der ihm gebührt. Drei Gaben des Heiligen Geistes wollen wir uns besonders anschauen: die Frucht des Geistes, die Gnadengaben und die natürlichen Begabungen.

Die Frucht des Geistes: (Gal 5,22): „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist

das Gesetz nicht.“

Als mich der Vater zu dem Sohne zog, wurde ich durch Jesus Christus ein Kind Gottes. Ich wurde von Neuem geboren. Das bewirkte der Heilige Geist. Der Geist Gottes nimmt mich in Besitz und kommt in mich hinein. Der neue, wiedergeborene Mensch soll zu einem Tempel Gottes bereitet werden. Wenn uns der Heilige Geist gegeben wird, ist das keine spektakuläre Veranstaltung. Der Heilige Geist schenkt mir eine Frucht, die in mir wachsen soll! Sie kann es aber nur, wenn ich im Geiste lebe bzw. wenn mich der Geist regiert; das sagt Paulus ganz deutlich. Das heißt, dass ich dem Heiligen Geist vertraue, in mir zu vollbringen, was ich selbst nicht tun kann.

Die Liebe steht ganz vorne vor Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut, Keuschheit. Sie ist die Wurzel der Frucht, und daraus soll das entstehen, was diese Frucht beinhaltet. „**Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.**“ (Rö 5,5)

Der Heilige Geist will Jesus verherrlichen! Durch dich und durch mich in dieser gottlosen Welt. Dann wird wahr, was Jesus in der Bergpredigt sagt: „**Ihr seid das Licht der Welt**“ (Mat 5,14) Wenn diese Frucht, die der Heilige Geist in uns gelegt hat, wachsen soll — und das wollen wir ja — sollen wir im Geist leben, um ein Licht in der Welt sein zu können.

Der alte Mensch sträubt sich gegen die Dinge, die der Heilige Geist in uns vorhat. Das verspüren wir immer wieder. Paulus hat es im Brief an die Römer ausgesprochen: „**Denn das**

Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich“ (Rö 7,19). Der Teufel will uns aus diesem Leben im Geist, aus diesem „Gewächshaus des Heiligen Geistes“ herausziehen. Wir müssen immer wieder bitten: „*Herr, lass mich in diesem Geist leben. Hilf mir doch, dass diese Frucht in mir wächst und dass es die anderen sehen.*“

Ich kann nur mit der mir vom Heiligen Geist gegebenen Frucht für die Menschen ein Licht sein. Ich kann sicher auch den Glauben bekennen, wenn Fragen entstehen. Aber die meisten Menschen sind so satt und haben es nach ihrer Meinung so gut. Ich merke das an meinem Umfeld:

Wir haben nette, liebe Nachbarn, die haben ein schönes Familienleben. Da brauche ich kein „Glaubensgespräch“ anzufangen. Das wird sofort abgeblockt. Sie sagen: „Ach ja, wir wissen schon, Sie sind da etwas anders gestrickt. Aber uns geht es gut. Wir brauchen doch das nicht.“

Sie werden vielleicht erst aufgerüttelt durch eine Krise. Wenn jemand mit dem Tod konfrontiert wird, kommt plötzlich die große Angst. Wir wollen und können das Licht der Welt sein, dass die Menschen merken: „*Die haben etwas Anderes. Von denen geht ein Hoffnungslicht aus.*“ Vielleicht fragen sie dann, was wir sind und was wir glauben. Dann können wir unseren Glauben und unsere Hoffnung bekennen.

Die Gnadengaben des Geistes

Der Heilige Geist gibt Gnadengaben. Wir lesen in 1. Kor 12,4-6: „**Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.**“ Der Heilige Geist verleiht verschiedene Gaben, und, ganz wichtig: wem er will (1 Kor 12,11) Wir haben keinen Anspruch auf diese Gaben. Es steht in der Macht Gottes, wie er mich in seinen Dienst einteilt. Die Fähigkeiten, die der Heilige Geist gibt, überträgt Jesus Christus seinen Jüngern zum Dienst in der Gemeinde.

Hier ist deutlich die Dreieinigkeit Gottes zu erkennen: Der Heilige Geist gibt die Gabe, Jesus Christus beauftragt den Dienst und Gott schenkt die Wirkung.

Bei jedem zeigt sich das Wirken des Geistes auf eine andere Weise. Aber immer geht es um den Nutzen für die gesamte Gemeinde. Diese Ga-



ben sind sehr vielfältig.

Die erste Gabe ist **die Weisheit**. Hier geht es nicht um irdische Weisheit, sondern um einen tiefen Einblick in das Wesen Gottes, seinen Plan und in die Schrift. Es waren viele Männer im Laufe der fast 2.000 Jahre da, die diesen Einblick hatten: Paulus, die Apostel und viele Kirchenväter. Besonders Martin Luther bekam durch den Heilige Geist einen tiefen Einblick in das Wort Gottes und war ein begnadeter Ausleger der Schrift.

Die zweite Gabe ist **die Erkenntnis**. Damit ist gemeint: der Verstand, die Wahrheit des Wortes Gottes auf die Menschen zu übertragen. Das kann nicht jeder. Es ist eine überirdische Gabe. Luther hatte tiefste Weisheit, aber er war nicht in der Lage, in Augsburg auf dem Reichstag diese Lehre zu vertreten. Er brauchte Melanchthon, der die Gabe des Verstandes hatte, alles so weiterzugeben, dass die Leute es begreifen konnten. Paulus sagt, dass wir darum beten sollen Weisheit, Erkenntnis und Verstand zu bekommen (Eph 1,15-18). Beten wir darum, dass wir ihn aus seinem Wort heraus erkennen; dass er uns das Wort aufschließt. Zielgerichtetes Leben heißt: Ich habe immer eine Hoffnung. Ich weiß mein Ziel; ich weiß, woran ich glaube. Dann fällt das andere, was manche Streitigkeiten unter Christen mit sich bringt,

ganz nach unten.

Die dritte Gabe ist **der Glaube**. Durch denselben Geist bekommt einer ein besonderes Maß an Glauben. Mit dem Glauben ist hier nicht der (Heils-)Glaube an Jesus gemeint. Es ist ein vollmächtiger Glaube, der Berge versetzen kann; ein starkes Vertrauen in schwierigen Situationen. Wir haben viele Beispiele von Männern und Frauen, die diesen Glauben hatten. Hinter diesem Glauben steht die Macht des Gebets: Es war nichts da, aber sie beteten und glaubten. Sie bekamen, was sie erbeten hatten.

Die **Gabe der Heilung** kommt besonders in diesem Haus, der Rettungsarche, zum Tragen. Wenn man die Geschichten von Friedrich Stanger und die Zeugnisse von Geschwistern liest, kann man über die vielen Wunder staunen. Es ist aber nicht so, dass wir mit eigenen Kräften irgendwelche Heilungsgottesdienste veranstalten. Die Gaben Gottes dürfen nicht für etwas verwendet werden, das nicht im Willen Gottes steht. Das führt zu Auswüchsen und Verirrungen.

„...einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.“ (1 Kor 12,10) Heilungen, Wunder und Gaben dienen der Verherrlichung Gottes, der Verherrlichung Jesu. Ich kann auch für Wunder beten, die der Heilige Geist tut.

In der Coronazeit mussten viele Trauerfeiern, bei denen wir Musik machten, im Freien gehalten werden. Einmal war ich mit zwei Musikern im Auto unterwegs. Es regnete stark. Mit Geige und Cello ist es schwierig, im Regen zu spielen. Da sagten sie: „Wir haben keine Schirme dabei.“ Ich habe gesagt: „Ich stehe unter dem Schirm des Höchsten.“ (Ps 91) und habe ihnen erklärt, dass das in einem Psalm steht. Als wir ankamen, habe ich gebetet und wie wir unseren Dienst beginnen sollten, hörte es auf zu regnen. Nach einer halben Stunde, als die Feier beendet war, schüttete es wieder in Strömen. Bei der



Heimfahrt waren meine Musiker sehr still. Sie hatten ein Wunder erlebt.

Die prophetische Rede ist kein Zukunftsvoraussage oder neue Offenbarung, sondern Paulus erklärt das den Korinthern so: Wer prophetisch redet, redet den Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zur Tröstung. (1 Kor 14,3) Das, was im Wort steht, reicht für uns.

Die Gabe, Geister zu unterscheiden: In dieser Welt, die immer finsterner wird, verkleidet sich der Satan oft in einen Engel des Lichts und gibt Botschaften, die von der Finsternis kommen. Dämonen ahmen Gott nach. Der Letzte wird der Antichrist sein, der Wunder tun wird und die Menschen werden ihm verfallen. Wir können uns die Gabe erbitten, dass wir die falsche Lehre und falsche Geister in unserem antigöttlichen Weltsystem erkennen, die uns immer stärker belasten.

Alle diese Gaben sind das Werk ein und desselben Geistes. Wir sollen um diese Gnadengaben bitten, aber es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem einzelnen zuteilt. Wir könnten die Gnadengaben noch mit dem Zungenreden weiterführen, aber ich möchte noch über einen dritten Gabenbereich sprechen:

Die natürlichen Begabungen

Der Heilige Geist nimmt auch unsere natürlichen Begabungen und Fähigkeiten in Anspruch, die Gott in jeden Menschen von Anfang der Schöpfung an, hineingelegt hat: praktische, geistige, technische, mathematische, musikalische Begabungen usw. Der unbekehrte Mensch wird seine Begabungen zu seinem Nutzen, vielleicht auch zum Nutzen für andere Menschen, aber eben diesseitig, weltlich verwenden. Der wiedergeborene Christ wird seine Fähigkeiten Gott zur Verfügung stellen und in die Verwaltung des Heiligen Geistes geben. Bit-

te unterscheidet zwischen den Gnadengaben und den angeborenen Fähigkeiten!

Ich nehme als Beispiel Johann Sebastian Bach und Richard Wagner. Bach war ein wiedergeborener Christ. Er stellte seine Begabungen



Jesus zur Verfügung. Er wurde bei seinen Kompositionen und Texten vom Heiligen Geist geleitet. Soli Deo Gloria stand über allen seinen Werken. Richard Wagner war kein wiedergeborener Christ. Er hatte verschiedene Glaubensvorstellungen. Er war musikalisch hochbegabt und nutzte seine Gaben für die Oper, für diese Welt und letzten Endes für sich selbst.

Paulus schreibt an die Epheser: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ (Eph 2,10) Jeder hat Fähigkeiten. Bitte Jesus darum, die Fähigkeiten zu seiner Ehre einzusetzen.

Noch einmal: Die Frucht des Geistes soll wachsen. Die besonderen Gnadengaben durch den Heiligen Geist sollen wir zum Nutzen der Gemeinde und zum Nutzen Aller einsetzen. Die natürlichen Begabungen sollen wir in den Dienst des Heiligen Geistes stellen. Jeder hat Fähigkeiten aus diesen drei „Gnadenblöcken“ bekommen. Ein Lied von Dora Rappard fasst das ganz einfach zusammen: „Nimm mein Leben, Jesus, dir übergeb ich's für und

für. Nimm Besitz von meiner Zeit; jede Stund sei dir geweiht.“

Bei Gott muss keiner alles können, sondern wir sind Glieder an einem Leib. Die Glieder haben verschiedene Aufgaben. Ich will die Gaben einbringen, die ich bekommen habe; und so soll es jeder von uns tun.

Die Grundlage für die Früchte und Gaben sind ein Leben im Geist, ein Leben in Christus, ein Leben als „Traube am Weinstock“. Wir müssen uns ein Beispiel an den ersten Christen nehmen: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apg 2,42)

Das wünsche ich uns allen. Auch für die ganze Christenheit, wo so viel durcheinander geht: dass wir uns wieder auf das besinnen, was uns der Heilige Geist gibt. Ich wünsche euch, dass ihr die Frucht des Geistes, die Gnadengaben des Heiligen Geistes und die eigenen Fähigkeiten einsetzt im Werk Gottes auf dieser Erde. Dann wird Jesus zu uns sagen: **Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!** (Mat 25,23) AMEN

Die Andacht von Michael Matthes kann zum Nachhören auf CD bestellt werden: 200601_0930_MM

Andachten im Mai und Juni 2023	
02.-03.05.	Jürgen Fischer
04.-07.05.	Thomas Lux
08.-09.05.	Jürgen Fischer
10.-14.05.	Klaus Doll
15.-20.05.	Jürgen Fischer
21.-24.05.	Georg Volz
25.-27.05.	Friedhelm Jerosch
28.05.-03.06.	Bernhard Woerlen
04.-11.06.	Klaus Doll
11.-14.06.	Georg Volz
15.-18.06.	Michael Matthes
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Bildquellen: https://de.freepik.com/ (Seite 1, Seite 3)

https://pixabay.com/de/illustrations/pfingsten-heiliger-geist-christentum-5066275/ (Seite 4)

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.